

# Indiana Tribune.

Gärtliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware St.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe ..... 12 Cts. per Woche.  
Sonntagsausgabe ..... 5 Cts. per Nummer.  
Beide zusammen ..... 15 Cts. per Woche.

**ED** Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 22. Juli 1882.

## Die Sozialdemokratie unter dem Ausnahmegesetz.

(Aus der "Berliner (fortschritt.) Volkszeitung".)

Diejenigen Männer haben Recht gehabt, die seiner Zeit erklärten, daß das Sozialistengesetz die erhoffte Wirkung durchaus nicht habe würde. Durch Bestreitung eines äußerlichen Organisations, durch Verbots von Preherzeugnissen, denen als Erfolg vom Auslande eingefüllt wurde, viel radikalere, umstürzlerische Schriften dienen, wie das gleichfalls vorausgesagt wurde, läßt sich eine so tiefsitzende Bewegung nicht unterdrücken. Die Verfolgung einzelner Personen, wie sie ein Polizeigesetz naturnothwendig im Gefolge hat, dienst der verfolgten Partei; sie schafft Märtyrer, und das Volk ist immer bereit, für die Verfolgten Partei zu ergreifen, selbst wenn es die Ideen derselben nicht teilt. Wenn nun gar die Polizei die Verfolgerin ist und die Verfolgten sind in Allgemeinen in privater und gesellschaftlicher Hinsicht unbeholtene und ehrenhafte Männer, dann ist eben nichts natürlicher, als daß das Mitleid für dieselben sich regt und daß die Polizei noch mehr an Kredit verlieren.

Eine große Idee — und eine solche, mag sie nun falsch oder richtig sein, versucht die Sozialdemokratie — läßt sich nicht durch Gendarmen bekämpfen, und wenn man behauptet, das wolle man auch nicht, man wolle nur die Auswüchse der Sozialdemokratie durch das Gesetz trennen, so kraft die Handhabung deselben eine solche Aussöhnung Lügen. Weshalb hat man denn sämmtliche Schriften "Vorläufe", weshalb das rei wissenschaftliche, von jedem agitatorischen Beigeschmac freie Werk von Friedrich Engel, Eugen Dühring's "Umwandlung der Wissenschaften" verboten, weshalb die "Zukunft", weshalb die "Neue Gesellschaft", von denen namhaftesten Zeitungen und auch der Geheime Regierung Rath Jacobi in Liegnitz erläutert haben, daß diese Zeitschriften lediglich die sozialen Fragen beprächen? Und weshalb sind späterhin Zeitungen verboten, nur aus dem Grunde, weil sie von Sozialdemokraten redigiert und von Sozialdemokraten gelesen wurden, und trotz ihres genügenden Inhalts? Nicht die Auswüchse also will man treffen, nein, die sozialistische Weltanschauung und — einzelne missliche Personen.

Aber auch die politischen Maßregeln zur Hebung der Lage der arbeitenden Klassen, von denen man bei Beratung des Sozialistengesetzes im Jahre 1878 so viel Aufsehen machte, würden, so lange das Polizeigesetz in Kraft bleibt, keine besonders günstige Wirkung auf die Massen ausüben, selbst wenn sie ehrlich und geschickt in's Werk gefegt werden sollten, da die Misstrauen der Arbeiter gegen jede staatliche Autorität sich ganz besonders unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes ausgebildet hat. Und hier ist der Kernpunkt. Als das Gesetz erlassen wurde, glaubte man, daß die Masse der Arbeiter, wenn einzelne hervorragende Führer in den Schlingen derselben verwirkt worden seien, vom Sozialismus abfallen würde. Das war aber eine durchaus falsche Berechnung.

Die sozialistischen Führer machten es natürlich ähnlich, wie im Kriege die Feldherren, sie selbst verhüllten keine verbotenen Schriften, sie gingen in kleine verborgene Versammlungen, doch veranstalteten sie, wie man allgemein annimmt, vielfach kleinere Zusammenkünfte, Geburtstagsfeiern u. s. w., die nicht verboten waren und kaum verboten werden könnten, da sie vorher der Polizei gar nicht bekannt wurden. So hat man bis jetzt meist bei der Verbreitung verbotener Schriften Arbeiter im strengsten Sinne des Wortes ergriffen, Lohnarbeiter oder kleine Handwerker, sodass sich das Polizeigesetz wenigstens in der Ausführung zu einem Klassenschlitz zugespielt hat. Und das ist das Altersschlimmste und auch das Tadelnswerteste an dem Gesetz, wenn daselbst mit anti-sozialdemokratischen Augen angesehen wird.

Aber noch mehr hat sich das Gesetz als ein gegen die Arbeiter gerichtetes durch die Anwendung des Belagerungsplans des dokumentiert. Nicht 5 oder 10 oder 15 hervortragende Parleführer hat man aus Berlin, Hamburg-Altona und Leipzig ausgewiesen, sondern mehrere hundert "Arbeiter", die nicht mehr und nicht weniger verdorben haben, als hunderttausend Arbeiterkameraden, die in jenen Städten zurückblieben oder in den übrigen Deutschland wohnen. Das durch solche Ausweisungen, welche, wie bemerkte, fast nur Arbeiter trafen und jetzt noch treffen, eine hogradige Erditterung gegen die Urheber der Maßregeln und gegen alle, die sie begünstigt haben, gerade bei der Arbeiterklasse hervergerufen wird, wer wollte dies leugnen? Und so erzeugt dieses Gesetz vielfach den Klassenkampf, dessen Erzeugung es vorzugsweise treffen sollte.

Deshalb können die sozialistischen Führer mit einer gewissen Berechtigung sagen, daß gegenwärtig in Deutschland die politisch animierten Lohnarbeiter in ihrer großen Mehrzahl mehr oder weniger

ger den Anschaungen dieser Führer folgen, da der Hass gegen das Ausnahmengesetz manches andere Bedenken über den Haufen wirft.

## Die Trommel wieder eingeführt.

Am 3. Juni 1880 war es, daß der ehemalige Kriegsminister, General Garde durch eine Verfügung in der französischen Armee die Trommel abschaffte. Am 4. Juli hat sein Nachfolger im Amt, Gen. Billot, eine Verfügung außer Kraft gesetzt und die Trommel wieder eingeführt, sodoch am nächsten 14. Juli der kriegerische Klang des Kehlfalls zur Heerschau auf die Longchamps austretenden Regimenten wieder begleiten wird. Den Tambours war übrigens ihre Stellung in der Armee durch das Gesetz vom 13. März 1875 über die Ausstellung der Stadt und über die Stärke der aktiven und territorialen Truppen gesichert; nur ein Parlamentsbeschluss, nicht aber eine Verfügung des Kriegsministers konnte ihm diesbezüglich entsprechen. Gen. Billot hat somit recht getan, diese Taktik schläger des militärischen Vormarsches wieder in Dienst zu stellen.

## Kairo.

Kairo, die Hauptstadt Ägyptens, gegenwärtig so sehr bedroht, ist die zweitgrößte Stadt in der moschmedanischen Welt, die größte nach Konstantinopel. Sie liegt 120 Meilen südlich von Alexandria, eine Meile vom rechten Ufer des Nil entfernt, die sie jedoch mit ihren Vorstädten berührt. Die Stadt hat 400,000 Einwohner, Araber, Kopten, Juden, Armenier und Europäer von verschiedenster Nationalität. Besonders sind unter den leichten die Griechen sehr zahlreich. Zum größten Theil in der Ebene des Niltales gelegen, zieht sich die Stadt im Südwesten an Abhänge des Mokattam hin. Ihr Umfang beträgt sieben geographische Meilen. Von der Ferne aus gesehen, gewährt sie einen wunderbaren, großartigen Anblick, der aber schwundet, je näher man der Stadt kommt. Die ägyptische Hauptstadt ist sehr schlecht gebaut; ihre Häuser sind sehr klein und machen, in der Regel ein Stockwerk hoch, einen sehr unfeindlichen Eindruck. Auch die Straßen befinden sich in einem äußerst schlechten Zustand.

Die Stadt enthält viele stattliche Moscheen, wahre Prachtgemäler arabischer Architektur. Die Zahl derselben beläuft sich auf vierhundert, unter welchen sich die Moschee El-Azhar und die im Jahre 879 erbaute Moschee des Talun besonders auszeichnen. Im Südwesten der Stadt liegt auf einem 250 Fuß hohen Hügel die Citadelle, welche den Palast des Khediven, das Arsenal und verschiedene Regierungsbüros, sowie eine prächtige Moschee, deren Bau schon von Mehemed Ali begonnen wurde, umfasst. In der Citadelle befindet sich weiter ein 280 Fuß tiefer Brunnen.

Die verschiedenen Nationalitäten wohnen in besondern Stadtteilen. So gibt es dort ein Judentum, ein Franken-, ein Griechenviertel u. s. w. Diese verschiedenen Stadtteile werden nachdrücklich durch Thore abgesperrt. Der Khedive unterhielt bisher in Cairo ein Theater für die französische Komödie, sowie ein Opernhaus mit einem guten Ballet. In dem Frankenviertel befindet sich die Bibliothek der "Ägyptischen Gesellschaft" und eine Angst protestantischer und katholischer Wohlthätigkeit - Institute, sowie eine amerikanische Missionsanstalt. Die beiden Vorstädte Cairo's, Boulak und Muise-el-Kel, erstrecken sich bis an den Nil und dienen auch als Hafenspülze.

Kairo wurde um das Jahr 970 gegründet, und zwar von Ibar, einem Führer des El-Azhar, des Stathalters des nordwestlichen Africas. Eine Meile südlich von Kairo lag das alte Memphis. Der Gründer der Stadt gab ihr den Namen El-Kahireh (die Siegreiche) zum Andenken an seine Eroberung Ägyptens. Im Jahre 1171 wurde die Stadt von den Kreuzfahrern belagert, doch mußten sie leichter vor einem aus Syrien heranziehenden mohamedanischen Heere zurückziehen.

Saladin verschönerte die Stadt wesentlich, und seine Nachfolger dehnten die Grenzen der Stadt immer weiter aus. Im Jahre 1786 besiegten die Türken die Mameluken-Bers unter den Mauern Kairo's, eroberten die Stadt, verloren sie aber 1790 wieder. Acht Jahre später, gleich nach der Schlacht bei den Pyramiden, zog Napoleon Bonaparte mit seiner hegreichen Armee in die Stadt ein. Bald nach dem Abzug der Franzosen aus Ägypten eroberte Mehemed Ali die Stadt mit Hilfe seiner Albanen und erklärte den Mameluken-Bers den Krieg, deren Truppen im Jahre 1806 in den Stroh-Kairo's, in das sie sich unvorsichtiger Weise hatten locken lassen, niedergemacht wurden. Dasselbe wiederholte im Jahre 1811 sämmtliche Mameluken, 470 Mann, die sich von Mehemed Ali auf die Citadelle hatten locken lassen, wo sie, nachdem die Thore der Citadelle verschlossen hatten, bis auf den letzten Mann abgeschlachtet wurden. Durch diese Blutthat wurde die Herrschaft Mehemed Ali's über Ägypten bestätigt.

**Korallen in den Meteoriten?**

Gegen die Meteoritenthiere des Reichsanwalts Hahn in Reutlingen, die in Dr. Weinland in New York ihren bedeutendsten Vorleser gefunden haben, spricht sich jetzt auch Dr. von Lepsius, Professor der Zoologie in Bonn, energisch und mit dem Bemerkten aus, daß Niemand, der mit dem mikroskopischen Bau der niederen Thiere, Plankton und Mineralien genauer bekannt sei, die Hahn'schen Meteoritenthiere anerkennen könne. Deutschlands Biologen, Paläontologen und Mineralogen halten übereinstimmend die Meteoriten für ausschließlich mineralische Bildungen. Die

Frage hängt eng mit der Geschaffenheit des früher bereits beprochenen "eozoon canadense" zusammen von dem die Paläontologen Dawson und Carpenter ebenfalls annahmen, daß es aus versteinerten Foraminiferen besteht, während der deutsche Gelehrte Prof. Dr. Karl Möbius in Kiel überzeugend nachgewiesen hat, daß das eozoon mit feiner lebenden oder fossilen Foraminiferen Aehnlichkeit hat und daher weder aus Überresten dieser Thierschicht, noch aus solchen von irgendwelchen organischen Wesen besteht. Bis auf weiteres scheint nun der aus dem Vorhandensein von Korallen in den Meteoriten gezogene Schluss auf die Existenz lebender Wesen außerhalb unserer Erde widerlegt zu sein.

## Havanna-Cigarren.

Die Bestätigung des die Handelsmarken betreffenden Vertrages mit Spanien durch den Bundesrat braucht die amerikanischen Fabrikanten des bisher geöffneten Privilegiums, nach welchen sie von ihnen fabrizierte Cigarren, mit den wohlbekannten Handelsmarken C.B.s versehen, als "echte" Havanna-Cigarren verkaufen dürfen. Und von diesen Privilegiumen machen untere Cigarrenfabrikanten befannstig den ausgiebigen Gebrauch, während die cubanischen Fabrikanten nicht im Stande waren, sich gegen den Missbrauch ihrer Handelsmarken zu schützen, es sei denn, daß sie sich seitens der Regierung der Rep. Staaten ein "Copyright" für dieselben erworben hätten. Herr Lazar, ein hervorragender New Yorker Cigarrenfabrikant, sprach sich über die Sadegfolgerungen aus: "Die Consumenten würden in der That für weniger Geld bessere Cigarren erhalten, falls wir uns eines erlegenden Schutz's erfreuen. Da ist eine Rente einheimischer und eine importierter Cigarren. Auf der 1. Stelle befindet sich ein Regierungssiegel, während die erste einen solchen nicht aufzuweisen hat. Auf diese Weise erfaßt der Abnehmer logisch, welche Cigarren importiert sind und welche nicht. Darin besteht aber eine große Unregelmäßigkeit. Wir verlangen in derselben Weise behandelt zu werden, wie die auswärtigen Fabrikanten, und wünschen deshalb, daß die Regierung den Stempel von den importierten Cigarren entferne läßt, wie sie es bislanglich des Whiskey's tut, so daß die amerikanischen Cigarren mit den importierten concurrenz können", und zwar nur infowieweit, als ihre heiderliche Qualität in Betracht kommt. Wäre das der Fall, so würden bald alle cubanischen Fabrikanten nach diesem Lande kommen."

## Für frische Kinder.

Großartig wie alle Verhältnisse in New York sind, ist auch die Fürsorge, die man dort armen und frischen Kindern insofern widmet, als man ihnen häusliche Gelegenheit bietet, sich im Herzen oder am Seestrand an der herlichen frischen Luft zu erfrischen und zu lassen. Die zahlreichen Anstalten, welche diesen Zweck dienen, sind in diesem Jahr wiederum erweitert worden und auch die nur für einen Tag berechneten Ausflüge wiederholen sich rascher, als jemals vorher. In allen größeren Städten des Landes geschieht Ähnliches und es bedarf daher besonderer Anregung in dieser Beziehung nicht trockenhalten wir einige Notizen über dasjenige, was in New York geschieht, für zeitigen und interessant: es mag ja wohl auch der eine oder andere Leser auf den Gedanken kommen, gerade zu diesem Zwecke auch ein Scheinkauf zu machen und vor dies thut, mög überzeugt sein, daß er seine Gabe besser nicht hätte anwenden können.

Die "Schubrens Aid Society" in Bath, L. I., besitzt ein besonderes Sommer-Heim, das am 10. Juni d. J. eröffnet, und in welchem im vorigen Sommer nahezu 4.000 Kinder auf längere oder längere Zeit, zum Theil mit ihren Müttern verpflegt wurden; gegen 3000 Kinder blieben eine Woche und länger. Dieses Heim mit seinen schattigen, partikulären Anlagen bildet gleichzeitig das Ziel beinahe täglich der Excursionen, die nur für einen Tag berechnet sind. Das Heim hat im vorigen Sommer einen Aufwand von über \$6.000 erforderlich. Zur Mittagsmahlzeit werden Weißbrot, Rindsbraten, Kartoffeln und Reispudding, am Abend Weißbrot, Shrimps, Kuchen, Beeren und Früchte verabreicht. Beste frische Milch können die Kinder trinken, so viel sie Durst haben; die Kühe, welche die Milch liefern, werden in der Anzahl selbst gehalten.

Die "Schubrens Aid Society" in Bath, L. I., besitzt ein besonderes Sommer-Heim, das am 10. Juni d. J. eröffnet, und in welchem im vorigen Sommer nahezu 4.000 Kinder auf längere oder längere Zeit, zum Theil mit ihren Müttern verpflegt wurden; gegen 3000 Kinder blieben eine Woche und länger. Dieses Heim mit seinen schattigen, partikulären Anlagen bildet gleichzeitig das Ziel beinahe täglich der Excursionen, die nur für einen Tag berechnet sind. Das Heim hat im vorigen Sommer einen Aufwand von über \$6.000 erforderlich. Zur Mittagsmahlzeit werden Weißbrot, Rindsbraten, Kartoffeln und Reispudding, am Abend Weißbrot, Shrimps, Kuchen, Beeren und Früchte verabreicht. Beste frische Milch können die Kinder trinken, so viel sie Durst haben; die Kühe, welche die Milch liefern, werden in der Anzahl selbst gehalten.

Der König von Bayern hat bei dem Schlachtenmaler Heinrich Lang zwei Gemälde bestellt, welche die Thaten der Baiern im Kriege von 1870-71 verherrlichen.

säben und herrlichen Theil ihres Berufes, und es muß noch mit besonderer Anerkennung hervorgehoben werden, daß möglichst vielen Kindern ihre Wohnungen erzeigen und hierbei auf Abstammung, Hautfarbe oder Confession der Eltern keine Rücksicht nehmen.

## Eine Liebes-Tragödie.

German Valley ist eine der ältesten Niederlassungen im Norden des Staates New Jersey. Es liegt in einem Thale, durch welches sich die Eisenbahn hindurchgeht, wurde bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von deutschen Lutheranern gegründet und erfreut sich noch heute des Rufes, daß sie aus der Friedhof, welcher die Bewohner nicht zu denken, wer sein schätzendes Daß über sich hatte, ertrat. Dabei drang der seine Sand durch alle Räume der Häuser und vermischte sich mit Speisen und Getränken, jeder Abenzug führte ihn in die Lungen von Menschen und Tieren. Etwa 2000 Schafe und eine gleiche Anzahl Pferde sind dem Sturm zum Opfer gefallen.

— Die Sardinian sind wieder da! Während die im Sardinien beteiligten Seefahrer noch vor Kurzem diesen schwachsten Fisch vermissen und das Ausbleiben auf eine veränderte Richtung des Golfstroms zurückgeführt wurde, meldet der "Phare de la Loire", daß an einem der letzten Tage 750.000 bis 800.000 Sardinen gefangen worden sind, und daß diese Anzahl Tage darauf auf 1.100.000 bis 1.200.000 gestiegen ist. Die Bucht von Belle-Isle wimmelt der Sardinen, wie denn z. B. der 16. Juni d. J. ergiebig gewesen ist, als die ganze Flotte im vorigen Jahre.

— Die Familie Garibaldi's befindet sich auf dem Kontinent. Auf das Grab des alten Freiheitskämpfers ist ein 4 Tonnen schwerer Granit gewölbt. Das Grab wird ungestört bewahrt. Die Entscheidung über den letzten Ruhestatt Garibaldi's überläßt die Familie dem Parlamente und die wird sich wohl für das Janusjahr entscheiden. In den ersten vier Tagen nach dem Tode erhielt die Familie 12.000 Beileidstelegramme.

— Hans von Bülow steht im Begriff, einen Religionswechsel vorzunehmen; er will sich in den Schoß des katholischen Kirchens aufnehmen. Die Liebe führt ihn zur Messe. Die Braut des Herrn v. Bülow, Hel. Schanzer, gehört der katholischen Kirche an, wünscht aber ihrerseits keineswegs den Religionswechsel ihres Verlobten. Herr v. Bülow jedoch ist neuerdings der Ansicht, daß Eheleute nicht nur die Liebe, sondern auch der Glaube und die Hoffnung vereinen müsse. Um seiner ersten Gattin willen — Frau Cosima ist auch katholisch — halte Herr von Bülow den Glauben nicht gewechselt und vielleicht schlägt nur darum der Ehe der rechte Kitt.

— Charakteristisch für russische Zustände ist folgende Mitteilung, welche der Kölner B. zugibt: Bei den jüngsten Verhaftungen in Petersburg hat sich verdeckt, daß die Russen lange Zeit hindurch Verbindungen mit einem höheren Beamten im Ministerium des Außen unterhielten, welcher ihnen die wichtigsten Mitteilungen zuließen und alle aus dem Auslande eintreffenden Geheimnisse verriet. Der bereits überführte Verbrecher — er heißt Bülow — befindet sich in sicherem Gewahrsam; er besteht einen hohen Vertrauensposten im Ministerium des Außen und bezog von Russen für seinen Vertrag einen unglaublich hohen Gehalt. Die Polizei besitzt nämlich nicht das Recht, direkte Anfragen über verdächtige Persönlichkeiten oder Verbindungen über flüchtige Verbrecher an die Vertreter Russlands zu richten. Diese und ähnliche Dinge werden im auswärtigen Ministerium durch besonders angestellte Vertrauensmänner vermittelst doppelter Deception erlebt; so geben alle Nachrichten und Warnungen, die aus Russland eintreffen, durch das Ministerium und werden von denselben Beamten beschafft. Die Chiffre ist folgende: "Einige Geheimnisse werden von einer Corone-Jury in Pennsylvania abgegeben. Dasselbe lautete: "Elmira Showers kam in dem Flüchtlings-Cocacola durch zu ihrem Tode, daß sie sich freimüllig und absichtlich entkleidet, und indem sie jenes tat, hat sie sich an dem Frieden und dem guten Namen des Staates Pennsylvania verhindert."

— Die Ermordung des Dr. Doell G. Prescott in Chicago ist noch immer ein ungelöstes Geheimnis. Derselbe hielt eine Bade-Anhalt und wurde vor einigen Wochen in einem wenig betretenen Theile des Gebäudes mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die Tücher seiner Kleider waren nach außen geföhrt, einzelne Papiere lagen neben der Reihe und Gold und Wertpapiere waren verschwunden. Die Polizei hat es an den eifrigsten Nachforschungen nicht scheinen lassen, seither aber noch nicht den mindesten Erfolg erzielt.

— Ein eigenhümmerliches Verdict wurde dieser Tag von einer Coroners-Jury in Pennsylvania abgegeben. Dasselbe lautete: "Elmira Showers kam in dem Flüchtlings-Cocacola durch zu ihrem Tode, daß sie sich freimüllig und absichtlich entkleidet, und indem sie jenes tat, hat sie sich an dem Frieden und dem guten Namen des Staates Pennsylvania verhindert."

— Die russische Barke "Novgorod", welche am 18. d. Mts. in New York einfahrt, begegnete am 8. d. Mts. der portugiesischen Brig "Francista Feliz". Zweie ohne alle Verantwortung von ihrer Mannschaft verlassen worden war. Die Brig führte eine volle Ladung Zucker und sonstige Waren zu einem eifrigsten Nachforschung nicht scheinen lassen, seither aber noch nicht den mindesten Erfolg erzielt.

— Ein eigenhümmerliches Verdict wurde dieser Tag von einer Coroners-Jury in Pennsylvania abgegeben. Dasselbe lautete: "Elmira Showers kam in dem Flüchtlings-Cocacola durch zu ihrem Tode, daß sie sich freimüllig und absichtlich entkleidet, und indem sie jenes tat, hat sie sich an dem Frieden und dem guten Namen des Staates Pennsylvania verhindert."

— Die russische Barke "Novgorod", welche am 18. d. Mts. in New York einfahrt, begegnete am 8. d. Mts. der portugiesischen Brig "Francista Feliz". Zweie ohne alle Verantwortung von ihrer Mannschaft verlassen worden war. Die Brig führte eine volle Ladung Zucker und sonstige Waren zu einem eifrigsten Nachforschung nicht scheinen lassen, seither aber noch nicht den mindesten Erfolg erzielt.

— Die russische Barke "Novgorod", welche am 18. d. Mts. in New York einfahrt, begegnete am 8. d. Mts. der portugiesischen Brig "Francista Feliz". Zweie ohne alle Verantwortung von ihrer Mannschaft verlassen worden war.